

Konzeption



Ev. Markus Kindertagesstätte

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Rellingen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerkes HH-West/Südholstein	1
Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen	2
Vorwort der Bürgermeisterin	3
1 Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein	4
2 Die Einrichtung	6
2.1 Unser Haus	6
2.2 Betreiber der Einrichtung	6
2.3 Einbindung in die Kirchengemeinde	6
2.4 Gruppenstruktur	7
2.5 Öffnungszeiten	7
2.6 Schließzeiten	8
2.7 Das Mitarbeiterteam	8
2.8 Zeitweise Tätige	8
2.9 Organisatorische Abläufe	9
3 Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen der Kita	10
4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	11
4.1 Unser Bild vom Kind	11
4.2 Unser pädagogischer Auftrag	11
4.3 Inhaltliche Arbeit	12
Forscherraum	14
Gesellschaftsspiele-/Rollenspielraum	14
Bauraum	15
Atelier	15
Werkstatt	15
Bewegungsraum	16
Turnhalle	16
Musik- und Tanz	16
Klangraum	17
Ruheraum/Ruheinseln	17
Sprachraum	17
Außengelände	18
Angebote für und in Kleingruppen in Ergänzung zur Arbeit in den Funktionsräumen	18
Zahlenland	18
Extraangebote für die Vorschulkinder	18

4.4 Grundsätzliches	20
Sprache	20
Das Freispiel	21
Das Spiel	22
4.5 Bereich unter 3-jährige Kinder	22
Krippe	22
Familiengruppe für unter 3 jährige Kinder.....	23
4.6 Religionspädagogik in unserer Einrichtung.....	24
4.7 Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	25
4.8 Beobachtung, Planung und Dokumentation.....	26
4.9 Beziehungsvolle Pflege.....	26
5. Gestaltung von Übergängen	28
5.1 Eingewöhnungsphase.....	28
5.2 Wechsel von Krippe in den Elementarbereich.....	28
5.3 Übergang von der Kita in die Schule	28
6 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	29
7 Kindeswohl	30
8 Partizipation	31
8.1 Verfahren bei Kindern	31
Kinderausschüsse und Gremien	32
8.2 Verfahren bei Erziehungsberechtigten	32
9 Beschwerdemanagement	33
9.1 bei Kindern	33
9.2 bei Erziehungsberechtigten.....	33
10 Zusammenarbeit	34
10.1 mit Erziehungsberechtigten	34
10.2 der Mitarbeitenden	35
10.3 mit Kommunen und anderen Institutionen	35
Nachwort.....	36
Literaturverzeichnis.....	37
Hinweise auf weitere Unterlagen	37
Impressum.....	37



Vorwort des Kindertagesstättenwerkes HH-West/Südholstein

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren Einrichtungen im Ev.-Luth. Kita Werk Hamburg-West/Südholstein. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken. Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht. Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“ Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt. Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.



Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du sich seiner annimmst?“ (Psalm 8,5)

Seit jeher steht das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für Christinnen und Christen wird diese unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Von ihm berichten die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, nach denen unsere Kindergärten benannt sind. Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes: mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins, von dem im obenstehenden Psalmwort die Rede ist. Nach christlichem Verständnis schöpfen wir diese Erfahrung aus der geheimnisvollen Wirklichkeit Gottes, für die wir als Kirchengemeinde zu unseren Festen im Kirchenjahr und im Alltag den Horizont offen halten. Bei der Gestaltung dieses alltäglichen Miteinanders leisten unsere vier Kindergärten einen ganz besonderen Beitrag. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt daher der Dank unseres Kirchengemeinderats für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unseren Kindertagesstätten!

Für den Kirchengemeinderat

Pastorin Inga Million



Vorwort der Bürgermeisterin

Mit der überarbeiteten Konzeption passt das Team der Ev. Kindertagesstätte Markus in Tangstedt seine Ausrichtung erneut den sich ständig verändernden Gegebenheiten in der Kinderbetreuung an.

Die Gemeinde Tangstedt begrüßt ausdrücklich den Willen zur Erneuerung und Verbesserung und wünscht dazu viel Erfolg!

In unserer Gemeinde unterstützen wir alle im Bereich Kinderbetreuung arbeitenden Menschen sehr intensiv, um für die Zukunft unserer Gesellschaft den größtmöglichen Beitrag zu leisten.

Besonders im Bereich der Krippenplätze ist eine zunehmende Anforderung von Seiten der Eltern zu verzeichnen, sodass eine weitere Erweiterung notwendig wurde.

Im Namen der Gemeinde wünsche ich dem Markus Kita Team weiterhin viel Spaß und Freude an der schönen und erfüllenden Arbeit mit Kindern, möge die neue Konzeption das ihre dazu tun, die Entwicklung und Stärkung unserer Kinder im christlichen und damit menschlichen Rahmen zu fördern.

Henriette Krohn

Bürgermeisterin von Tangstedt



1 Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können.

Wir begegnen ihnen mit Offenheit

und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden. Wir sind Partner der Eltern. Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.



Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung. Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein.

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



2 Die Einrichtung

2.1 Unser Haus

Unsere Kita wurde 1992 gegründet und liegt zentral in der Dorfmitte von Tangstedt. Verbunden ist die Kita mit der großen Schulturnhalle, die regelmäßig genutzt werden kann. Gegenüber befinden sich die Feuerwache und der Bauhof der Gemeinde. Daneben ist ein öffentlicher Spielplatz, an den sich das Jugendhaus „Die Zehn“ anschließt.

Im Kita Hauptgebäude von 1992 gibt es zwei Gruppenräume mit jeweils 2 Ebenen, sowie Garderoben und Sanitäreinrichtung. Rechts vom Haupteingang befindet sich die zentrale Küche. Daran schließen die heute als Cafeteria genutzte Halle sowie ein Versammlungs- bzw. Sprachraum an. Im Nebenraum befindet sich die Bücherei und im oberen Teil der Forscherraum.

2010 und 2024 wurden weitere Gruppenräume für zwei Krippen-, eine Familien- und eine Elementargruppe mit jeweils Garderobe, Sanitärbereich und einer kleinen weiteren Küche geschaffen.

Das eingezäunte Außengelände ist großzügig gestaltet und bietet viel Platz zum Spielen und Toben. Es untergliedert sich in ein Spielgelände für die Krippenkinder und für Kinder ab 3 Jahren, abgetrennt durch einen Zaun mit zwei Gemüsebeeten und Beerenbüschen. Außerdem gibt es einige Obst- und größere Bäume, die im Sommer neben den Sonnenschutzsegeln Schatten spenden. Es sind mehrere Sitzmöglichkeiten vorhanden.

Ein Spieleturm und eine Reck- und Hangelstange laden zum Klettern ein.

Des Weiteren gibt es eine befestigte Fahrzeugstrecke für große Spielfahrzeuge, einen Fußballplatz mit zwei Toren, verschiedene Schaukeln und weitere kleine Geräte. Dazu eine große Sandkiste mit zwei Materialhäuschen - also viel Platz an der frischen Luft!

2.2 Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Straße 1, 22 459 Hamburg

2.3 Einbindung in die Kirchengemeinde

Die Kita liegt auf dem Gebiet der Kirchengemeinde Rellingen. Die zuständige Ortspastorin hält regelmäßig kindgerechte Andachten bei uns im Haus.

Außerdem steht sie für Amtshandlungen und seelsorgerische Gespräche zur Verfügung. Sie ist ein gesetztes Mitglied im Kindertagesstätten-Beirat sowie ein weiteres Mitglied des Kirchengemeinderates.



Einladungen und Gemeindebriefe der Kirchengemeinde werden ausgelegt. Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit der Kirchengemeinde und den anderen evangelischen Kitas der Gemeinde. Die Kirchengemeinde beteiligt sich in den Gremien des Kita-Werkes.

2.4 Gruppenstruktur

Die Kita umfasst sechs Gruppen.

Drei Elementargruppen:

„Schmetterlinge“, „Igel“ und „Teddy“ für jeweils bis zu 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Eine Familiengruppe, „Füchse“, mit 5 Krippen- und 10 Elementarkindern sowie zwei Krippengruppen, „Küken“ und „Enten mit jeweils 10 Kindern im Alter von bis zu 3 Jahren.

2.5 Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag-Freitag zwischen 08.00 und 16.00 Uhr geöffnet.

Gemäß Beschluss der Gemeinde Tangstedt gibt es im Elementarbereich drei Vertragsoptionen:

- 1.) 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr mit Frühdienst ohne Mittagessen
- 2.) 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr mit Frühdienst und Mittagessen
- 3.) 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagessen

Ggf. ist ein Frühdienst von 07.30 Uhr - 08.00 Uhr sowie für Version 3 ein Spätdienst von Mo.-Do.: 16.00 Uhr - 17.00 Uhr zu buchen. Dieser kann erst ab einer Gruppengröße von 6 Kindern eingerichtet werden.

Für die Krippe die Zeiten:

- 1.) 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr
- 2.) 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- 3.) Ggf. ist ein Frühdienst von 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr zu buchen

Weitere Informationen zu den Konditionen der Betreuung entnehmen Sie bitte der Kindertagesstättenordnung bzw. den Informationen im Eingangsbereich.



Die Elternbeiträge sind geregelt nach der Teilnahmebeitragsregelung des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein. Die Beitragshöhe wird durch den Kreis Pinneberg festgelegt. Die jeweils gültige Fassung hängt im Eingangsbereich in der Kita aus und ist auf der Homepage zu finden.

2.6 Schließzeiten

Werden jedes Jahr im Beirat der Kita beschlossen. Sie werden rechtzeitig ausgehängt. Die Kindertagesstätte hat 20 Tage im Jahr geschlossen.

2.7 Das Mitarbeiterteam

Im Augenblick arbeiten 19 Mitarbeitende mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen inkl. einer Fachkraft für Sprache (keine Therapie im Einzelfall möglich) im Hause.

Weitere Mitarbeitende: Eine Teilzeitkraft in der Küche - das Essen wird von einer Rellinger Menü-Firma frisch gekocht.

Stundenweise eine Bürofachkraft zur Unterstützung der Leitung.

Auch eine Auszubildende (Praxis Integrierte Ausbildung) und zeitweise weitere pädagogische Auszubildende sind im Hause tätig.

Jährlich wechselnde FSJler*innen ergänzen das Team.

Im Eingangsbereich der Kita befindet sich eine aktuelle Übersicht über alle Mitarbeitenden im Hause.

2.8 Zeitweise Tätige

Es gibt ggf. Heilpädagog*innen einer Praxis für die Übernahme von Heilpädagogischen Maßnahmen.

Ehrenamtliche Lesepat*innen, die abwechselnd einmal in der Woche ins Haus kommen.

Auch (Schüler-)Praktikant*innen begleiten uns regelmäßig.

Ebenso Vertretungskräfte aus dem Stellenpool des Kitawerkes und/oder einer Zeitarbeitsfirma.

Hausmeistertätigkeiten übernimmt der Bauhof Tangstedt.

Reinigungsdienst: Zwei Mitarbeitende einer Rellinger Reinigungsfirma.



2.9 Organisatorische Abläufe

Das Land Schleswig-Holstein hat eine Landesdatenbank eingerichtet. Anmeldungen sind ab Geburt des Kindes darüber möglich.

Es gibt jeweils Aufnahmekriterien der Gemeinde Tangstedt für Krippenkinder (0-3 J.) und Elementarkinder (3-6 J.). Diese sind als Aushang in der Kita und auf der Homepage www.brummerackerweg.eva-kita.de einzusehen.

Im Eingangsbereich oder auch auf der Homepage finden Sie außerdem unsere Jahresplanung.

In der Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder morgens bis 09.00 Uhr in ihrer Gruppe sind. Unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass ein regelmäßiger Besuch vorausgesetzt wird. Wer nicht kommen kann, sollte sich vorzugsweise über die Family App, telefonisch oder bei den zuständigen Erzieher*innen abmelden.

Der Turntag ist gleichzeitig Gruppentag. Es wird dann in der Gruppe gefrühstückt und Geburtstage der vergangenen Woche können gefeiert werden.

An den anderen Tagen steht die Kindercafeteria in der Zeit von 08:15 bis 09:45 Uhr zum Frühstück zur Verfügung.

Einmal in der Woche findet ein „Müslifrühstück“ statt. Die Kinder dürfen sich dann, statt ihres mitgebrachten Frühstücks aus der Brotdose, am Müsli-Büfett bedienen.

In der Kindercafeteria steht neben der Küche ein Getränketisch bereit. Dort können sich die Kinder jederzeit bedienen.

Für weitere Einblicke in Projekte sowie Neues aus den Funktionsräumen steht Ihnen am Eingangsbereich der „Kita Info Ordner“ zur Einsicht zur Verfügung oder sie besuchen unsere Homepage, www.brummerackerweg.eva-kita.de

Eine weitere Informationsquelle ist die Family App, die wir seit 2020 zur Information und Interaktion eingeführt haben.



3 Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen der Kita

Die Kita arbeitet auf den rechtlichen Grundlagen nach den Bundes- und Landesgesetzen, sowie den Verordnungen des Landes Schleswig-Holstein und des Kreises Pinneberg:

- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfen
- Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein
- Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung (KiTaVO) des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein
- Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel) den Vorgaben des Landes entsprechend

Es gibt einen Rahmen- und Verfahrensplan der Kommune für die Aufnahme (Aufnahmekriterien) in den Krippen- und den Elementarbereich. (Fassung: 28.10.2021)

Die Kita hält sich an die aktuellen Datenschutzregelungen und die Umsetzung der UN-Kinderrechte.

Alle Mitarbeitenden haben gültige Zeugnisse (erweitertes Führungszeugnis) und gültige Gesundheitszeugnisse.

Alle Personen, die sich in der Kindertagesstätte aufhalten, sind versichert.

Der Kitabeirat hat die Aufgabe, den Träger der Einrichtung zu beraten und bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten zu unterstützen. Der Beirat ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, der pädagogischen Fachkräfte, des Trägers und Vertretern der Standortgemeinde zu besetzen. Der Beirat erstellt eine Geschäftsordnung und trifft sich einmal im Jahr.



4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist bei jedem Mitarbeitenden geprägt durch eigene Kindheit, durch Erfahrung, durch die Berufsausbildung und die tägliche Arbeit.

Dies gilt es immer wieder zu Reflektieren und das Leben und das Kind als Geschenk anzunehmen. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Oft sehr ehrlich und direkt, mit Neugier und dem Willen ausgestattet, sich die Welt begreifbar zu machen und Wissen anzueignen. Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen im Hier und Jetzt.

So unterschiedlich die Persönlichkeit, so unterschiedlich auch das Erleben. Die Kinder erleben Ängste und Sorgen, Freude und Hoffnungen, Wünsche und Widersprüche, Siege und Niederlagen, Liebe und Bosheit.

Wir stärken die Kinder und holen sie dort ab, wo sie sich gerade in der Entwicklung befinden.

Die Bindung der Krippenkinder ist stärker personenbezogen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie sind experimentierfreudig und gehen lebendig auf Neues zu. Dabei machen Kinder positive und negative Erfahrungen, probieren sich aus, lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und setzen sich damit auseinander. Im Miteinander lernen die Kinder soziale Umgangsformen, mit Konflikten umzugehen und sie möglichst selbstständig zu lösen. Sie erfahren den Umgang mit Regeln, sie aufzustellen und sich an Regeln zu halten. Wir begleiten die Kinder in all diesen Entwicklungsprozessen.

Die heutige Lebenssituation bietet oft keine selbstgestalterischen Möglichkeiten und Freiheiten: Spielzeuge sind vorgefertigt. Die Fernsehserie und das Computerspiel gehört schon zur Kinderzimmerausstattung wie der Schreibtisch und das Bilderbuch.

Die Kita bietet den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, die man im privaten Rahmen nicht ermöglichen kann. Unser Anliegen ist es, sich auf eine veränderte Lebenswelt der Kinder einzustellen und uns dementsprechend mit den Kindern gemeinsam weiterzuentwickeln.

Um den Kindern einen möglichst großen Erfahrungsbereich zu schaffen, werden sämtliche Räume, ebenso das Außengelände, zu Spiel- und Funktionsbereichen.

4.2 Unser pädagogischer Auftrag

Unsere Kita ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes, die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kita ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Insbesondere die Lebenssituation jedes Kindes wird berücksichtigt. Damit wird dem Kind zur



größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität verholfen. Die Lernfreude wird angeregt und gestärkt und dem Kind wird ermöglicht, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.

Die Kita ist die erste Institution außerhalb der Familie, deshalb ist es besonders wichtig, dass alle Kinder sich wohlfühlen und angenommen werden, so wie sie sind.

Ebenso ist sie auch die erste demokratische Einrichtung, die ein Kind kennenlernt, deshalb ist es von Bedeutung, dass Kinder Mitwirkung kennenlernen. Sich von Anfang an als Person einbringen zu können und so Selbstwirksamkeit zu erfahren, ist uns wichtig. Auch Freiräume für die Kinder bleiben erhalten, damit genügend Freispiel und Ruheflächen für die Entwicklung der eigenen Kreativität erhalten bleiben.

4.3 Inhaltliche Arbeit

Im Jahr 2000 haben wir uns auf den Weg gemacht, unseren Kita Alltag zu verändern. Diese Veränderungen bzw. Anpassungen an neue Herausforderungen und Situationen finden immer wieder statt. Der Leitgedanke dabei ist: Was brauchen unsere Kita-Kinder, um in dieser Welt gut zu bestehen?

Wir arbeiten nach dem Offenen Ansatz, d.h. für uns, dass es trotzdem feste Stammgruppen und Tagestrukturen gibt und die Kinder und Eltern ihre feste Bezugsperson haben. Mit allen anderen Mitarbeitenden kann das Kind in Kontakt kommen und auf der persönlichen Ebene oder über ein Angebot der Mitarbeitenden eine enge Beziehung haben. So begleiten Fachkräfte ganz unterschiedliche Kinder in der Kita, nicht nur aus ihrer Stammgruppe. Indem man die Erfahrungen der Kolleg*innen in das Bild vom Kind einfließen lässt, bietet es den Bezugserzieher*innen die Möglichkeit ein Kind aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten,

Die Gruppenräume sind gleichzeitig auch Funktionsräume. Wir haben eine große gemeinsame Cafeteria für das offene Frühstück.

Die Funktionsräume decken die Bildungsbereiche ab und somit gibt es z.B. eine Werkstatt, statt in jeder Gruppe eine Werkbank. Es gibt ein Atelier, statt einen Mal- und Basteltisch in jeder Gruppe. Die Kinder können dort hingehen und alle Erzieher*innen ansprechen, wo gerade für sie das größte Interesse besteht. Die Räume können fast den ganzen Tag genutzt werden. Notwendige Unterbrechungen bilden die Essenszeiten und die Versammlungsrunden (Morgen- und Schlusskreis).

Wir sehen unsere Professionalität darin, Bedürfnisse, Interessen und Neigungen der Kinder aufzunehmen und ihnen einen verlässlichen Rahmen zu geben. Das beinhaltet Regeln, Pflichten und Aufgaben, die in einem guten Verhältnis auch mit den Kindern auszuhandeln sind.



Grundsätzliche Werte und Haltungen sind für uns verpflichtend: Demokratie, Offenheit, Freiheit, Kritikfähigkeit, Neugier, Solidarität, Sprachfähigkeit in Glaubensangelegenheiten und in eigener Sache.

Die Mitarbeitenden gestalten durch ihre Arbeit und ihren Einsatz mit den Kindern und Ihnen als Eltern die Einrichtung. Wir bejahen mit unserer persönlichen Haltung den christlichen Glauben und vertreten den Auftrag der evangelischen Kirche.

Um zum Sprechen motiviert zu werden, nehmen wir die Kinder ernst. Wir geben ihnen Zeit und hören ihnen zu. So wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist. Daraus entwickeln sie Mut, sich zu äußern. Die Kinder haben ein Recht darauf, so zu sein, wie sie sind!

Für uns sind die UN-Kinderrechte verbindlich.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Entwicklungsbegleiter und Beobachter des Kindes.

Das entwicklungsbegleitende Handeln der Mitarbeitenden vollzieht sich nicht in einem „luftleeren Raum“ oder geschieht zufällig, sondern ist das Ergebnis eines Zusammenspiels von sehr unterschiedlichen Einflüssen und Faktoren: Impulse der Kinder werden aufgegriffen, um auf diese Weise die Entwicklung der Kinder zu fördern. Dabei stehen die Bedürfnisse und nicht nur die Wünsche der Kinder im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die meisten Kinder von Bedeutung sind, und entwickeln daraus Projekte für die Kinder.

Wir bieten jeden Tag Mitmachangebote an und entwickeln mit den Kindern verschiedene Spiel- und Lernangebote. Vom selbstgemachten Knetsand, über Zirkus- und Theaterspiele, bis hin zum Keksebacken und Basteln.

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen der Kinder und bieten ihnen eine Erweiterung von Erfahrungsbereichen, um sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Sie erschließen sich die Welt zunächst über ihre Sinne. Durch die Körperwahrnehmung, die Nah- und Fernsinne und die damit verbundene emotionale Verarbeitung, sowie den Austausch mit anderen beginnt das Kind, die Welt ganzheitlich zu begreifen und zu strukturieren.

Durch die Digitalisierung des Alltags ist auch die Medienpädagogik als Querschnittsaufgabe dazu gekommen.



Die gruppenübergreifenden Angebote und die praktische Umsetzung unserer Lernziele in themenbezogenen Räumen und Bereichen dienen der Umsetzung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages:

Forscherraum

Die Kinder brauchen selbst organisierte Lernprozesse. Sie müssen eigenständig erfahren wie sie Probleme und Fragen lösen können. Wir geben ihnen Raum zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen. Es ist Zeit genug für Versuch und Irrtum.

Zu den Zielen gehören unter anderem:

- eigene Lösungswege zu entdecken
- Neugier für eine komplexe Welt zu entwickeln

Zum Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) finden die Kinder in diesem Raum spezielle Angebote und Anregungen.

Einmal im Jahr findet eine Forscherwoche statt, an der sich alle Bereiche beteiligen.

Wir sind verbunden mit dem „Haus der kleinen Forscher“ und wurden mit einem Zertifikat ausgezeichnet.

Gesellschaftsspiele-/Rollenspielraum

Den Kindern stehen hier viele verschiedene Spiele, wie z. B. Memory, Kartenspiele, Regelspiele etc. in der Kita zur Verfügung.

Im Rollenspielraum (Theater) stehen diverse Kleidungsstücke und Requisiten zum Verkleiden und Gestalten zur Auswahl. Dort befinden sich eine Puppenecke, eine Hochebene, eine Spielküche sowie Handpuppen. Dadurch können unterschiedliche Kulissen in Zusammenarbeit mit den Kindern entwickelt werden.

Ziele:

- den Alltag nachspielen
- in andere Rollen schlüpfen und somit Erlebtes verarbeiten
- Förderung der sozialen Kompetenz: Handlungen planen, Absprachen und Kompromisse schließen, Ängste überwinden, Sprache und Ausdrucksfähigkeit einüben
- Regeln einhalten
- Aushandlungsprozesse erlernen
- Förderung der Konzentration, der Ausdauer und der Frustrationstoleranz



Bauraum

Kinder haben u.a. das Bedürfnis zu gestalten, zu bauen, zu verändern und zu konstruieren. Nur über diese aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung begreifen sie die Welt, bilden geistige Strukturen und können so letztendlich ihre Persönlichkeit voll entfalten. Im Bauland können sie mit Bausteinen verschiedener Materialien und Größen, sowie mit Autos, Eisenbahnschienen, Eisenbahn und weiteren Konstruktionsmaterialien bauen.

Ziele:

- Kennenlernen von Materialbeschaffenheit wie Gewicht, Dichte, Festigkeit, Oberflächenstruktur, Schwerkraft (Physik)
- Nachbauen von bekannten Gebäuden, sich selbst als „Baumeister*in“ erleben und etwas schaffen
- erste Erfahrungen mit Geometrie und Mengenlehre
- neue Medien und Techniken kommen hier zum Einsatz

Atelier

Im Atelier können die Kinder sich künstlerisch frei entfalten. Zahlreiches, immer wieder wechselndes Material zum Basteln, Malen und Kneten eröffnet den Kindern einen weiteren Bereich, der ihre Kreativität fordert und fördert.

Eigenverantwortung im Gebrauch der Materialien, Erlernen und Trainieren der Feinmotorik, Farbenlehre, Schulung der Auge-Hand-Koordination durch den Umgang mit Schere, Webrahmen, Nadeln und weiteren Materialien.

Ziele:

- Die Umsetzung der eigenen Fantasie und Bastelideen
- Nach Anleitung basteln
- Das Erlernen von Techniken mit verschiedenen Materialien
- Die Förderung der Feinmotorik und graphomotorischer Fertigkeiten z.B. Stift- und Pinselhaltung, Farben und Mengenlehre

Werkstatt

In der Werkstatt wird die Phantasie und Kreativität der Kinder gefördert, indem wir vielfältiges Material zur Verfügung stellen und den Kindern damit Anregungen geben. Ziele:

- Das Erlernen, mit echtem Werkzeug umzugehen
- Aus verschiedenen Materialien eigene „Produkte“ entwerfen und herstellen
- Zeit und Planung in ein Objekt zu investieren
- Die Kinder lernen sowohl nach Anweisung zu arbeiten, als auch in Eigenregie ohne Vorgaben ihre Ideen und Fantasie umsetzen



Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet den Kindern Gelegenheit, in der Bewegungslandschaft ihre Sinne zu nutzen und zu trainieren. Hier können sie klettern, rutschen, über verschiedene Ebenen krabbeln, balancieren, springen, hüpfen, laufen, Ball spielen und vieles mehr. So können sie in ihrem eigenen Tempo und mit ihren Erfahrungen ihre Sinne ausbilden. Zusätzlich können wir den Kindern sensorische Erfahrungen durch Massagen, im Bällebad bewegen, den großen Spiegel und andere Materialien vermitteln.

Ziele:

- Freude an Bewegung entwickeln
- Sich selbst spüren
- Kinder lernen spielerisch den Umgang mit einer Vielzahl von Materialien
- Seine eigenen motorischen Stärken herausfinden
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Bewegung
- Förderung der Konzentration durch Bewegung
- Sensibilisierung des Tastsinns durch entsprechende Spiele
- Grundlagen der Feinmotorik setzen

Turnhalle

Einmal in der Woche wird eine psychomotorische Bewegungslandschaft aufgebaut. Der Begriff der Psychomotorik betont den engen Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Erleben, Bewegen und Handeln.

Musik- und Tanz

In der Kita steht den Kindern eine Vielzahl von Instrumenten zur Verfügung. In Form von Angeboten fördern wir die musikalische Früherziehung.

Ziele:

- Spaß und Freude am gemeinsamen Singen
- Musizieren und Bewegen
- Kennenlernen und Wiederholen von neuen und bekannten Liedern und Tänzen
- Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Durch das rhythmische Klatschen und den Einsatz der Stimme wird der Körper des Kindes zum Instrument. Rhythmische Zusammenhänge werden direkt über die Bewegung erfahren.



Klangraum

Im Klangraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu entspannen und somit zur Ruhe zu kommen. Die Klangschalen wirken meditativ und entspannend. Unter Anleitung können die Kinder die Klangschalen benutzen und anwenden. In die großen Klangschalen kann man sich hineinstellen, kleinere Klangschalen werden auf den Körper, z.B. Bauch oder Rücken, gelegt. Die Schwingungen entspannen die Muskulatur und steigern so das Körperempfinden.

Ruheraum/Ruheinseln

Der Klangraum kann als Ruheraum genutzt werden, aber auch für das „Zahlenland“ und den Kinderausschuss.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Rückzug und zur Entspannung. Sie werden vertraut gemacht mit Traumreisen, Entspannungsgeschichten und Meditation. So können sie lernen, in Zeiten der Unruhe und Überforderung wieder zu sich selbst zu finden und Kraft zu tanken.

Zusätzlich zu der Bibliothek als Ruheraum, gibt es in den Gruppenräumen „Ruheinseln“. Wie diese aussehen, entscheiden die jeweiligen Gruppen eigenständig.

Sprachraum

Im Zentrum unserer Kita, zwischen den Gruppenräumen und der Cafeteria, befindet sich unser Sprachraum. Hier befindet sich für die Eltern eine Infotafel mit Infos zu alltagsintegrierter Sprachbildung, Mundmotorik und Mehrsprachigkeit sowie unser sprachbezogener Newsletter „Wort für Wort“. Zudem stehen Kontaktlisten für ärztliche, logopädische und heilpädagogische Beratungsmöglichkeiten zu Verfügung. Die Kinder finden im Sprachraum eine Auswahl an sprachbildenden Spielen und Büchern und treffen sich hier montags zum Singkreis. An drei Tagen pro Woche bietet unsere Sprachfachkraft zudem ein Angebot an, welches an das Entwicklungsniveau der teilnehmenden Kinder angepasst ist und die Kinder so unterstützt, die jeweils nächste Stufe der Sprachentwicklung zu erreichen. Frei erreichbare Materialien, abwechslungsreiches Mobiliar und ein breit gefächertes Spielangebot ermöglichen selbstbestimmtes Arbeiten und Lernen mit allen Sinnen.

Ziele:

- Spaß und Freude an Sprache und Sprechen
- Spielerische Förderung der Sprachentwicklung
- Stärkung aller sprachlichen Ebenen (Lautwahrnehmung und -bildung, Wortbedeutungen, Wort- und Satzbildung, Interaktion und Kommunikation)
- Stärkung der sogenannten Vorläuferfähigkeiten zum Lesen und Schreiben
- Stärkung der Persönlichkeit und des Ausdrucks
- Förderung des freien Sprechens und der Selbstwahrnehmung



Außengelände

Das Außengelände teilt sich in einen Teil für die Krippenkinder und einen Teil für die Kinder über drei Jahren.

Es umfasst verschiedene Bereiche, z.B. Fahrzeugstrecke, Sandkiste, Fußballplatz.

Die Spielfläche kann sowohl im Freispiel als auch in der Angebotszeit genutzt werden. Dort finden zum Beispiel Gartenarbeit, Pflanzen & Ernten, Umgang mit Messer und Feuer statt.

Alle dürfen hier laut sein und toben, da wir genügend Freifläche haben.

Ziele:

- Umgang mit der Natur und zusätzlich die Möglichkeit mit modernen Mitteln, wie Endoskop/Teleskop/Tablet, Tiere zu beobachten und zu bestimmen
- Grob- und Feinmotorik fördern mit allen Sinnen
- Erlernen von Techniken und Anbaumethoden
- Einhalten von Regeln und Respekt vor der Natur

Zusätzlich gibt es eine Projektgruppe „Hochbeete für kleine Gärtner – säen, pflanzen, ernten, schmecken“.

Angebote für und in Kleingruppen in Ergänzung zur Arbeit in den Funktionsräumen

Zahlenland

Ein frühkindliches, mathematisches Programm vor der Vorschularbeit zum spielerischen Erlernen der Zahlen, Erkennen von Zahlensymbolen und Erwerb von Zahlenverständnis und Gespür.

Dazu Grundkenntnisse der Mengenlehre von ersten geometrischen Formen, Körper im Raum, Figuren und Ebenen.

Extraangebote für die Vorschulkinder

Bei den Vorschulkindern handelt es sich um Kinder im letzten Kitajahr. Für die Erzieher*innen ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern dieses letzte Jahr intensiv erleben zu können, damit die zukünftigen Grundschüler zu einer Gruppengemeinschaft finden. Für die Kinder gibt es in diesem letzten Jahr zahlreiche zusätzliche Aufgaben und Vorschulprogramme, spannende Projekte, aber auch Privilegien - in den Gruppen, wie auch gruppenübergreifend: Die „Vorschulis“ dürfen alleine raus gehen, sind Paten von kleineren Kindern und bestimmen das Jahresthema. Mit dem gewählten Thema wird dann in der Vorschulgruppe überlegt, was man an Ausflügen oder Projekten gestalten kann.



Wöchentlich kommt eine Lehrerin aus der Grundschule in die Kita, um den Übergang in die Schule zu erleichtern und es findet einmal vor den Sommerferien ein Probeunterricht in der Schule statt.

In kleinen Gruppen erleben die Kinder gemeinsam diese Reise und lernen nebenbei viele Dinge, wie genaues Zuhören, Silben und Laute erkennen.

Am Ende ihrer Kita Zeit feiern sie mit Allen in der Kita ein Fest zusammen.



4.4 Grundsätzliches

Sprache

Als zertifizierte Sprachkita im Schleswig-Holsteinischen Landesprogramm „Sprachkitas“ ist die Sprachentwicklung der Kinder eines unserer Hauptaugenmerke. Unsere Sprachfachkraft bildet hierbei das Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen der Kita. Sie entwickelt sprachbildende Angebote für die Kinder, berät Eltern bei allen Fragen zur sprachlichen Entwicklung und steht den Mitarbeiter*innen beratend im Alltag zur Seite, sodass die Erwachsenen die Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützen können, ob zu Hause oder in der Kita.

Zusätzlich haben alle Mitarbeiter*innen ein Zertifikat zur alltagsintegrierten Sprachentwicklung erworben.

Kinder erwerben Sprache nur durch ihren aktiven, kommunikativen Einsatz. Hierbei ist entscheidend, ihnen Freude und Lust am Sprechen zu vermitteln. Kinder entwickeln Sprechfreude, wenn sie auf jeder Entwicklungsstufe mit all ihren Kommunikationsbemühungen Erfolg haben. Erzieher*innen unterstützen die Aktivitäten und das sprachliche Experimentieren der Kinder. Sprachbildung bedeutet, an den individuellen Lebenserfahrungen und entwicklungsbedingten Fähigkeiten jedes Kindes anzuknüpfen. Sie hilft den Kindern, zu benennen, wie sie sich fühlen und denken, ihre Wahrnehmung der Umwelt auszudrücken, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren. Die Sprechfreude und das sprachliche Selbstbewusstsein werden unterstützt. Entscheidende Fähigkeiten für das spätere Lesen- und Schreibenlernen werden bereits im Kita-Alter entwickelt und legen so einen Grundstein für den späteren Bildungsweg. Indem unsere Angebote allen Kindern zugänglich sind und sie individuell dort abholen, wo sie in der Entwicklung gerade stehen, wird so die Chancengleichheit unterstützt.

Zu diesen Vorläuferfähigkeiten des Lesens und Schreibens gehört die phonologische Bewusstheit, also die Fähigkeit, die Lautstruktur der Sprache zu erkennen. In Reimen, Liedern, Rätseln, Fingerspielen etc. lernen Kinder, Laute und Wortbausteine zu unterscheiden. Sie verwenden bereits früh spielerisch Zeichen, Bilder und Symbole. Im Laufe der Zeit wird ihnen der Zusammenhang zwischen Gehörtem und Schrift deutlich. Sie erfinden Geschichten zu ihren Bildern und lesen ihre „Kritzelschrift“ vor.

Beispiele aus der Praxis:

- freies Sprechen vor der Gruppe
- Sprachklang, Reimen, Silben klatschen
- Rhythmik, Kindertanz, Lieder
- Fingerspiele
- Bilderbücher
- Geschichtenwürfel



Ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung ist die frühe Begegnung mit Bilderbüchern und Erzählrunden. Die Vorleseangebote unserer Lesepat*innen, unsere Bibliothek und die Erzählrunden unterstreichen dies.

Im Gespräch lernen Kinder, unterschiedliche Funktionen von Gesprächen zu unterscheiden und vertiefen so ihr Bewusstsein der sozialen Funktion von Sprache. Sie erlernen, sich bei unterschiedlichen Anlässen an Gesprächsregeln zu halten:

- Ausreden lassen
- Abwechseln
- Richtige Wortwahl
- Umgangston

Sprache wird zudem ganzheitlich entwickelt. Körperwahrnehmung und Motorik sind ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung, weshalb auch Bewegungsangebote für die Sprachbildung wichtig sind. Die Psychomotorik, umgesetzt beispielsweise in unseren Bewegungsangeboten im Bewegungsraum und der Turnhalle, unterstützt dieses Zusammenspiel aus körperlicher und geistiger Entwicklung.

Durch Diversität, also Vielfalt, in der Kita und in ihrer Umgebung machen Kinder erste Erfahrungen mit anderen Sprachen und Kulturen. Die Kinder in ihrer kulturellen Identität zu sehen und zu wertschätzen unterstützt ihr Selbstbewusstsein. Das spielerische Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen durch Lieder und Gespräche erweitert ihren Horizont und bereichert den Kita-Alltag.

Und zwischen den Vorhaben gibt es im Tagesverlauf auch noch Zeit für:

Das Freispiel

Freispiel heißt in unserer Kita, dass Kinder über ihre Zeit und ihr Vorhaben, egal in welchem Raum, selbst entscheiden können. Jedes Kind kann spontan zum selbstgewählten Thema, mit selbstgewähltem Partner oder alleine und mit welchem Material es möchte, spielen.

Es folgt seinem augenblicklichem Bedürfnis, seinem eigenen Vergnügen.

Dazu gehört auch das „Nichtstun“. Diese Form des Spiels fördert im Kind die Entscheidungsfreiheit. Es schafft ihm die Möglichkeiten der freien Erkundungen und Darstellungen, des schöpferischen „Tuns“, der freien Form des Ausdrucks, sowie der Erfahrungen sozialer Beziehungen.

Das Freispiel ermöglicht dem Kind, seine psychische Situation zum Ausdruck zu bringen. Es kann Erfahrungen, ob positiv oder negativ, im Spiel noch einmal zurückholen und erneut durchleben. Gerade die Form des Freispiels hilft dem Kind, Vorgänge, die es tief bewegen, in seiner angepassten Weise zu verarbeiten. Es kann den Verlauf einer Situation, die Verteilung der Rollen, eventuelle Lösungen selbst entscheiden.



Das Spiel

Alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind während des Spielens.

Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: sie können sich im einfachen Spiel entwickeln. Das würdigen wir durch unser Funktionsraumprinzip. Die Kinder gestalten die Regeln entscheidend mit.

Das Spiel ist ein wichtiges Element im Leben eines Kindes. Kinder lernen und verarbeiten spielend, was bedeutsam ist im Leben. Sie entwickeln ihr Spiel selbst; das Spiel bekommt eine Eigendynamik; es werden eigene Ziele gesetzt. Aber zugleich wird damit im Spiel auch Kreativität und Eigeninitiative gefordert und gefördert. Der Lerneffekt des Spiels steigert das Selbstwertgefühl des Kindes.

4.5 Bereich unter 3-jährige Kinder

Krippe

Die Arbeit in der Krippe unterscheidet sich vom Elementarbereich, da schon der Alltag für Kinder unter 3 Jahren ein vorrangiges Lernfeld ist. Die Kinder brauchen besondere Zeit für:

- Ihr Ankommen in der Gruppe
- persönliche Kontakte zu den anderen Kindern
- Individuelle Pflegesituation mit den Bezugserzieher*innen
- Selbstständigkeit und Hilfe beim Essen
- Rückzugs- und Schlafenszeiten
- Bewegung und Spiel im Außenbereich

Alle pädagogischen Angebote sind dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend.

Uns ist es besonders wichtig, jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit anzunehmen, um eine sichere Bindung aufbauen zu können. Um diese Bindung zu erreichen, arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und geben den Kindern Zeit und Raum, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Nach der Eingewöhnungszeit fangen wir an, den Alltag angepasst an die Entwicklung des Kindes zu gestalten. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder einen ausgewogenen Wechsel zwischen Gemeinschaft und individuellen Zeiten haben.

In den Gruppenräumen arbeiten wir mit unterschiedlichen Aktionsinseln. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln:

Auf einer Polsterlandschaft haben die Kinder die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen ihre Grobmotorik zu schulen.

In der Bauecke können die Kinder ihr konstruktives Spiel erweitern und selbsttätig werden.

Wir stellen den Kindern vielfältige Bastelmaterialien und Raum zur Verfügung, um sich kreativ verwirklichen zu können.



Außerdem gibt es eine Puppenecke, in der die Kinder Alltagssituationen nachspielen können. Die Ruheräume bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit, um zu entspannen, zu kuscheln und Erlebtes zu verarbeiten.

Unsere Alltagssituationen und Angebote sind durch Wiederholungen geprägt. Dies gibt Kindern einen Rahmen und Schutz. Es wird darauf geachtet, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder wird durch ein individuelles Einbeziehen der Kinder in allen Angelegenheiten gefördert. Das Handeln im Alltag wird sprachlich begleitet. Es ist wichtig, als pädagogische Fachkraft ein sprachliches Vorbild zu sein, durch richtiges Benennen von Gegenständen dem Kind die richtige Sprechweise zu vermitteln und so den Wortschatz zu erweitern. Zudem besucht unsere Sprachfachkraft die Krippengruppen regelmäßig, um die Gruppenerzieher*innen dabei zu unterstützen, die Sprachentwicklung in dieser wichtigen Entwicklungsphase anzuregen.

Es wird respektiert, dass jedes Kind seine Entwicklung in seinem eigenen Tempo durchläuft. Wie im Elementarbereich wird jedes Kind hier auf seinem individuellen, aktuellen Entwicklungsstand abgeholt und dabei unterstützt, die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen.

Zudem legen wir großen Wert auf Vernetzung mit dem Elementarbereich. Diesen gestalten wir zum Beispiel durch gemeinsame Singkreise, Feste und Feiern und gegenseitige Besuche.

Familiengruppe für unter 3 jährige Kinder

Neben den Krippengruppen sind auch in der Familiengruppe Krippenkinder untergebracht.

Die Familiengruppe schafft für ihre Krippenkinder eigene Angebote, es sind aber auch gemeinsame Aktionen vorgesehen.

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend mit allen Kindern statt.

Es gelten die gleichen Entwicklungsziele wie in den anderen Krippengruppen.

Die Kinder unter drei Jahren erleben im Gruppenverband auch die älteren Kinder, die sie als Vorbild heranziehen können und mit denen sie sich auseinandersetzen können.



4.6 Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Das religionspädagogische Konzept der Kita: Gott ist Liebe. Eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott zu entwickeln kann helfen, ein Leben voller Liebe zu leben. Und was kann schöner sein? Wir alle sind einzigartige Geschöpfe, geboren aus dieser Liebe, Geschenke Gottes an die Welt. Wir sind alle gleich wertvoll, die Kleinen und die Großen. Niemand ist zu klein für Gottes aufmerksame Zuwendung: Menschen brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er sie anrührte.

Die Jünger aber fuhren sie an und wiesen die Kinder ab. Als Jesus das sah, wurde er ärgerlich und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie (Markus 10, 13-16).

Wir als evangelische Christinnen und Christen lassen uns von niemandem prüfen oder vorschreiben, wie und was wir zu denken, fühlen, glauben und tun haben. Gottes Liebe allein bleibt Grund und Ziel unseres Lebens. Das macht frei. Diese Freiheit versuchen wir auch schon unseren Jüngsten mitzugeben, indem wir ihre Vorstellungen von Gott und der Welt beachten, nachfragen, mit ihren Bildern und Worten und Einfällen arbeiten - und unsere Ideen und Erfahrungen behutsam ins Spiel bringen, damit die Kinder ein Gottesbild mitbekommen, das mit ihnen wachsen kann. Es lässt dann hoffentlich eben nicht mit Eintritt ins Erwachsenenleben den "lieben Gott" einen guten (oder gar schlechten) Mann sein.

Mit Gott groß werden, befähigt für eine Welt einzutreten, in der Glauben eher verbindet als trennt, und Menschen in Freiheit und Frieden miteinander leben. Wie können wir unsere Kinder unterstützen, ihre ganz eigene Beziehung mit Gott zu entwickeln? Kinder lernen Religion nicht zuerst und nicht hauptsächlich als Lehre, sondern als eine Art Heimatgefühl, das sie mit bestimmten Zeiten und Rhythmen, mit Orten und Ritualen verbinden. Sie lernen Religion von außen nach innen. Religion fängt nicht erst da an, wo ein Kind etwas verstehen kann. Die Worte und das Verstehen kommen später. Je mehr Figuren eine Religion hat, je mehr sie sich also an Orte, Zeiten und Gestalten bindet, umso mehr ist sie als eine Erziehungslandschaft geeignet.

Die erste Empfehlung für die frühe Erziehungslandschaft ist also: baut Kindern aus Orten, Zeiten und Gesten eine bezeichnete Welt! Die zweite Empfehlung: Erzählt ihnen Geschichten." (Fulbert Steffensky). Das tun wir, indem wir gemeinsam regelmäßig Andacht halten, die christlichen Feste und eine Bibelwoche feiern, die Kinder beim Ankommen im Kindergarten einsegnen und beim Wechsel in die Schule aussegnen.

Einige Anregungen für uns Kleine und Große:

- Ich entwickle echtes Interesse an meinem Gegenüber, d.h. ich greife die konkrete Lebenssituation des anderen auf und weiß um die Bedürfnisse der Kinder
- Ich zeige zuverlässig Respekt vor meinem Gegenüber, d.h. ich vermittele positive Grunderfahrungen und stärke so das Urvertrauen des Kindes



- Ich versuche, mein Kind als Geschenk Gottes vorbehaltlos anzunehmen
- Ich begeben mich selbst auf einen spirituellen Weg und versuche Glaubenstraditionen zu vermitteln

Die Pastorin der Kirchengemeinde Rellingen kommt regelmäßig zu einer Andacht in die Kita. Außerdem findet einmal im Jahr eine Bibelwoche statt.

Auch kirchliche Feste werden mit Andacht oder Gottesdienst begangen. Die Pastorin steht jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Es gibt einen regelmäßigen Austausch der kirchlichen Kitas und die Kirchengemeinde lädt regelmäßig zu Ihren Veranstaltungen ein.

4.7 Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

Inklusion heißt für uns zuerst einmal offen zu sein, sich neuen Herausforderungen zu stellen und pragmatisch Lösungen zu suchen und zu finden. Wörtlich heißt Inklusion: Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz, am Wohnort, in der Freizeit, dann ist das eine gelungene Inklusion.

Eine inklusive Gesellschaft beinhaltet Verschiedenartigkeit. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander. Für uns heißt das konkret: Immer wieder für sich selber und im Team die eigene Haltung zu reflektieren, eine gute Zusammenarbeit mit Fachleuten und Eltern, für Kinder im konkreten Fall auch passendes Spiel- und Lernmaterial anzuschaffen.

Den Begriff Inklusion in der Kita fassen wir bewusst weiter: Es betrifft nicht nur Kinder mit Assistenzbedarf (Behinderung), sondern auch Kinder mit einer Hochbegabung und Linkshänder, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen jeglicher Art, Kinder, die von Ausgrenzung jeder Art betroffen sind.

Unser Ziel ist es:

- Barrieren abzubauen, indem z.B. Piktogramme zur einfachen Verständlichkeit genutzt werden
- Formulare in mehreren Sprachen zu haben und
- Aushänge in leicht verständlicher Sprache zu gestalten

Wir lernen alle dazu und wir lernen voneinander. Die Welt ist bunt und jeder Mensch ist einzigartig. Diese Vielfalt ist gut für unser Zusammenleben. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist, egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht oder welche Stärken und welchen Charakter jemand aufweist. Das macht unsere Weggemeinschaft aus!



Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern als Ressource.

Der Begriff Gender bezeichnet die soziale Geschlechtsidentität eines Menschen im Unterschied zum biologischen Geschlecht. Das Kind setzt sich schon früh damit auseinander, dass es ein Mädchen oder ein Junge ist. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dass wir dem Kind dazu möglichst vielfältige Bildungsmöglichkeiten eröffnen, und wir verzichten darauf, seine Verhaltensweisen mit einseitigen Geschlechtsrollen zu verbinden. So ist es selbstverständlich, dass alle Kinder beim Backen und Kochen mithelfen, dass auch Jungen sich als Prinzessin verkleiden und Mädchen beim wilden Toben ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen erfahren dürfen. In der Auseinandersetzung mit sich und den anderen erwirbt das Kind so nach und nach seine soziale Geschlechtsidentität.

4.8 Beobachtung, Planung und Dokumentation

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten und unseren Bildungsauftrag zu erfüllen. Dazu hat jedes Kind einen eigenen Ordner, in welchem es seine individuellen Entwicklungsschritte in vielfältiger Weise dokumentieren kann. Dieser wird auch gemeinsam mit den Erzieher*innen gemacht. Dazu gibt es eine einheitliche Gliederung und eine Regelung. Es findet jeden Tag ein kurzer Austausch der Mitarbeitenden über die Arbeit und 14-tägig ein Kleinteamgespräch statt, das der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Jedes Kind hat eine/n Bezugserzieher*in, der/die alle relevanten Unterlagen datenschutztechnisch gesichert verwaltet. Alle Mitarbeitenden bedienen sich eines einheitlichen Dokumentationssystems, um die Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes schriftlich festzuhalten. Dazu dienen die „Könerheftchen“ in allen Gruppen. Durch unsere offene Arbeit kann der/die Bezugserzieher*in eine breitgefächerte Aussage über das Kind durch andere Mitarbeitende erhalten. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen (Infans) angelegt.

Auch die Family App wird zunehmend vom Kitateam genutzt.

4.9 Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite. Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben. Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege,



Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale und kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag. Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Körpergefühl des Kindes.



5. Gestaltung von Übergängen

5.1 Eingewöhnungsphase

Die Kita arbeitet in Anlehnung an das Berliner Modell, d.h. es steht immer ein/e Bezugserzieher*in als Bindungsperson und Ansprechperson zur Verfügung. Es gibt eine Einführung der Eltern durch den/die Erzieher*in. Kinder und Eltern kommen am Anfang gemeinsam in die Gruppe. Die Zeit des Alleine Verweilens des Kindes wird nach und nach immer länger. Die Eltern ziehen sich entsprechend der emotionalen Sicherheit des Kindes langsam zurück. Es besteht vor der Kitazeit auch die Möglichkeit einer „Schnupperstunde“.

5.2 Wechsel von Krippe in den Elementarbereich

Im Kita-Team wird rechtzeitig entschieden, in welche Elementargruppe das Krippenkind zum 3. Geburtstag wechselt. Die Eltern werden informiert und die Elementarkräfte haben Gelegenheit, sich vorzustellen, die Eltern und das neue Kind kennenzulernen. Vier Wochen bevor das Krippenkind die Gruppe verlässt, wird die Eingewöhnungszeit gestartet. Die bisherige Bezugsperson begleitet das Kind in die Elementargruppe.

5.3 Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang zur Schule stellt für das Kind einen wichtigen Schritt dar. Entsprechend wird der Prozess des Übergangs von uns bewusst gestaltet. In der Kita geschieht dieses in vielschichtigen Angeboten. Darüber hinaus kommt eine Lehrkraft aus der Grundschule regelmäßig zum Austausch für eine Schulstunde pro Woche in die Kita. Einmal im Jahr findet vor Weihnachten das „Schulspiel“ statt. Dort kommen mehrere Lehrkräfte, die Kitaleitung und ein/e Erzieher*in zur Feststellung von Grundkenntnis und Entwicklungsstand der künftigen Schüler*innen zusammen.



6 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab. Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule, sind in den Kernprozessen dargestellt.

Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen. Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden, ebenso wie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des Kita-Werkes Pinneberg. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen. Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Wir haben 2016, 2019 und 2023 als evangelische Kita das Evangelische Gütesiegel BETA erworben, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt. Eine externe Zertifizierungsgesellschaft ist zuständig. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

Auf Teamfortbildungen haben wir uns u.a. mit Medienpädagogik und deren Herausforderungen und Chancen beschäftigt sowie ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet. Auch die offene Arbeit wird laufend reflektiert und es ist immer Platz für aktuelle Themen. Die Ergebnisse fließen in unsere Arbeit mit ein.



7 Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregelter Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat. Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden. Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zum Handlungskonzept geschult und haben sich u.a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden. Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein. Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation, siehe Kapitel 8.1) bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde (siehe Kapitel 9.2 in dieser Konzeption). Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement. Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen in Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein“ (Version 2 vom 21.10.2013), ist Teil des Qualitätshandbuches Pinneberg und dieser Konzeption.

Wir arbeiten an der Erstellung eines kitaeigenen Schutzkonzeptes, welches gesondert einsehbar sein wird.



8 Partizipation

8.1 Verfahren bei Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder, 1995)

Unser pädagogisches Ziel ist es, die Kinder in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu fördern. Partizipation gelingt im Alltag, wenn positive Erlebnisse damit verknüpft sind.

Die Kinder werden altersentsprechend einbezogen.

Partizipation ist für uns: Ganz nah an den Bedürfnissen der Kinder zu sein und ihnen vielschichtige Bildungsanlässe zu eröffnen.

Im Team haben wir uns Gedanken gemacht: Was brauchen die Kinder für Fähigkeiten in der Zukunft?

- Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Neugierig sein
- Selbstbewusstes und selbstsicheres Auftreten
- Offenheit
- Teamfähigkeit
- Gemeinsam mit anderen planen, handeln, ausprobieren, Probleme und Konflikte lösen.

Die Kinder können einen großen Teil ihres Tages frei gestalten. Sie können beispielsweise entscheiden, wann und mit wem sie in der Cafeteria frühstücken wollen. Im Morgenkreis gibt es die Möglichkeit, Aktuelles zu äußern. Es werden von den Erzieher*innen die Tagesangebote und der Tagesablauf vorgestellt. Die Kinder entscheiden für sich, woran sie teilnehmen wollen. Darüber hinaus gibt es auch gesetzte Termine oder Kleingruppen, wie beispielsweise das Vorschulreffen.

Im Schlusskreis der Stammgruppen können die Kinder den Tag gemeinsam reflektieren und den Kreis inhaltlich mitgestalten. Bei großen Veranstaltungen, wie dem Sommerfest, können die Kinder ihre Ideen mit einbringen und diese werden im Ausschuss diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt. Bei Besonderheiten und bei Themen, die alle Kinder betreffen, beispielsweise eine neue Wasseranlage, gibt es eine große Versammlung und mit interessierten Kindern wird ein Ausschuss gebildet.

Die Versammlung wird protokolliert und das Protokoll im Ordner „Kinderausschuss/Projekte“ abgelegt. Ebenso die weiteren Ausarbeitungen.



Kinderausschüsse und Gremien

In den einzelnen Gruppenkonferenzen/Stuhlkreisen können Kinder, altersunabhängig aber nach Interessenslage, in einen Kita-Fach- oder Festausschuss gewählt werden.

Die Anzahl der Kinder erfolgt in Absprache mit dem/der zuständigen Erzieher*in.

Dort werden aktuelle Themen, z.B. Anliegen oder Beschwerden, je nach Arbeitsaufwand unterschiedlich lange bearbeitet. Der Ausschuss hat vorher von der Leitung festgelegte Entscheidungsbefugnis und wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Rahmenbedingungen der Mitbestimmung werden im Team beschlossen und unterliegen einer ständigen Überarbeitung. Bei Besonderheiten und Themen, die alle Kinder betreffen, gibt es eine Vollversammlung. Von der Projektleitung (ein/e Erzieher*in) wird das Thema/Anliegen vorgestellt und die gesamte Veranstaltung moderiert. Die interessierten Kinder bilden dann zu diesem Thema eine Projektgruppe, können sich dort einbringen und ihre Vorschläge mitteilen und umsetzen. Es wird gemeinsam ein Verfahren verabredet. Die Ergebnisse werden durch die Projektteilnehmer in den Gruppen vorgestellt. Zudem kann man die Ergebnisse in der Cafeteria kindgerecht aufbereitet einsehen. In der Dienstbesprechung der Mitarbeitenden wird der Rahmen besprochen.

Die Kitaleitung kann jederzeit an den Beratungen der Kinder teilnehmen und kann auch von sich aus einen Kinderausschuss oder Vollversammlung zu einem bestimmten Thema einberufen.

8.2 Verfahren bei Erziehungsberechtigten

Die Elternvertreterwahl findet einmal im Jahr auf den Gruppenelternabenden statt. Alle sechs Wochen erfolgt eine Elternvertreterversammlung mit der Kitaleitung. Dazu findet einmal im Jahr eine Beiratssitzung statt, in der Elternvertreter*innen Sitz und Stimme haben und ihre Themen einbringen können.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in der Kita zu treffen, um Feste zu organisieren oder z.B. Schultüten zu basteln.

Weiterhin bieten wir ihnen die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieher*innen in den Gruppen zu hospitieren.

Einige Eltern mit besonderen Interessen und Begabungen können sich nach Absprache zeitweise und ehrenamtlich an der Kita-Arbeit beteiligen.



9 Beschwerdemanagement

9.1 bei Kindern

Kinder können sich mit ihren Anliegen jederzeit bei allen im Hause tätigen Mitarbeitenden einschließlich der Kitaleitung beschweren. Auch bei dem/der Leiter*in des Kinderausschusses. Dort gibt es auch die Möglichkeit, formal eine Beschwerde oder ein Anliegen vorzustellen.

Kleinere Anliegen und Interessenskonflikte werden im Regelfall in der Stammgruppe im offenen Gespräch miteinander geklärt.

Es gibt aber auch die Möglichkeit zum vertraulichen Einzelgespräch.

Alle Kinder werden mit ihren Anliegen wertgeschätzt und in Gruppenbesprechungen die Themen angesprochen.

In jeder Gruppe gibt es Stoppregeln, wenn Kinder ihre eigenen Grenzen überschritten sehen.

Regelung in der Krippe (Familiengruppe, Kinder unter 3 Jahren): Hier gilt ein Verfahren, in dem die Erzieher*innen verstärkt auf die Mimik, Gestik und Haltung des Kindes achten. Bei älteren Krippenkindern wird die Beschwerde wie in den anderen Gruppen im Kreis besprochen. Mit den Kindern werden Regeln und Lösungen entwickelt.

9.2 bei Erziehungsberechtigten

Eltern sollten jederzeit die Möglichkeit bekommen, Beschwerden jeglicher Art und Umfang mit den Gruppenerzieher*innen bzw. dem/der Stammerzieher*in zu besprechen.

Eltern können Anregungen vorrangig persönlich oder über ihre gewählten Elternvertreter*innen an die Kitaleitung weiterleiten. Auch in den Kitagremien (Beirat und Elternvertreterversammlung) wird eine offene Kultur des Dialoges gelebt. Es wird ein Ergebnisprotokoll in allen Gremien geführt. Auf jeder Sitzung wird nach Themenanliegen gefragt. Die Mitarbeiter*innen werden von der Leitung informiert. Die Elternvertreter*innen informieren die Elternschaft über geeignete Medienkanäle.



10 Zusammenarbeit

10.1 mit Erziehungsberechtigten

Alle Informationen, die die Erziehungsberechtigten an unser pädagogisches Personal weitergeben, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht. Dieses gilt auch, neben vielen persönlichen Informationen, im Aufnahmegespräch für alle weiteren Gesprächsanlässe.

Es finden außerdem regelmäßig Elterngespräche statt:

- Eingewöhnungsgespräch nach vier bis sechs Wochen,
- Entwicklungsgespräche, mindestens einmal im Jahr. Immer möglichst zeitnah um den Geburtstag des Kindes.
- Abschlussgespräch bei Beendigung der Kitazeit des Kindes
- nach Bedarf Tür- und Angelgespräche
- Eltern oder Erzieher*innen können auch immer nach Bedarf Gespräche einfordern. Wichtig: Bitte immer zuerst den/die Bezugserzieher*in/Stammgruppenerzieher*in ihres Kindes ansprechen.

Aus wichtigem Grund erfolgt eine Information an die Kitaleitung und sie wird gegebenenfalls mit ins Gespräch einbezogen. Auf Wunsch der Eltern steht die Pastorin der Kirchengemeinde für Gespräche, Amtshandlungen und für die Seelsorge zur Verfügung.

Über die Family App geben wir, neben Alltagsinformationen, ebenfalls aktuelle Angebote der Kita sowie die Schließzeiten der Einrichtung weiter an die Familien. Es werden Termine und allgemeine Informationen an sie persönlich oder an die gesamte Elternschaft versandt.

Sie können über die App mit dem Kita-Team in Kontakt treten. Die App ist als Austausch- und Informationsplattform für alle in dieser Kita gedacht. Für die Family-App, die aus Dänemark stammt, gelten für die Nutzung europäische und deutsche Datenschutzrechte.

Sie entscheiden selbst bei Beginn der Betreuung Ihres Kindes, was sie gerne über die Family-App mit anderen Familien teilen möchten und was nicht. So haben Sie jederzeit die Kontrolle über Ihre Daten und die Ihres Kindes.

Zu Beginn des Kitajahres findet ein Gruppenelternabend statt, auf dem über alles Wichtige und Wissenswerte der Gruppenarbeit informiert und diskutiert wird. Dort werden auch die Elternvertreter*innen gewählt. Diese haben die Aufgabe, die Elternschaft in allen Belangen zu vertreten und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Alle Eltern sind eingeladen, sich in die Kitaarbeit aktiv einzubringen. Auf jährlichen Gesamtelternabenden wird ein gruppenübergreifendes Thema aufgegriffen, wie die Sprachentwicklung bei Kindern. Diese Veranstaltung kann in Kooperation mit anderen Ortsorganisationen, beispielsweise der Grundschule, stattfinden.



10.2 der Mitarbeitenden

Alle 14 Tage findet eine Dienstbesprechung der Fachkräfte statt. Darüber hinaus hat jeder Teilbereich der Kita unabhängig davon weitere Besprechungen innerhalb der Gruppen- und Funktionsbereiche. Über alle Besprechungen wird ein Protokoll geführt. Regelmäßig gibt es für alle Erzieher*innen Gespräche mit der Kita-Leitung.

Es gibt drei bis fünf gemeinsame Teamfortbildungstage im Jahr.

10.3 mit Kommunen und anderen Institutionen

Eine Bereicherung für unsere Arbeit sind u. a. Kontakte zu:

- Der Kirchengemeinde Rellingen
- Der Gemeinde Tangstedt
- Der Grundschule
- Der Seniorenarbeit
- Der freiwilligen Feuerwehr
- Dem Sportverein
- Der Verwaltung auf Amts- und Kreisebene
- Der kirchlichen Verwaltung
- Der Tageszeitung/Presse/den Tangstedter Nachrichten, dem Gemeindebrief
- Anderen Kitas und Tagesmüttern
- Weiteren Ortsvereinen, beispielsweise der AWO, dem DRK, den politischen Parteien, dem Bauernverband, der Jägerschaft, den Naturschutzorganisationen
- Gewerbetreibenden vor Ort, beispielsweise den Baumschulen, dem Hofladen, der Poststelle



Nachwort

Liebe Leser*innen,

diese Konzeption bildet das Grundgerüst für unsere Arbeit in der Ev. Markus Kindertagesstätte. Sie wird von allen Mitarbeitenden getragen. Wir hoffen, dass Sie dadurch einen Einblick in unsere Arbeit erhalten. Gern sind wir bereit, mit Ihnen über inhaltliche Fragen zu sprechen.

Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

Wir wünschen uns, dass hiermit Ihr Vertrauen in uns gestärkt wird, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Einen besonderen Text möchten wir Ihnen hier vorstellen, der unsere Arbeit gut widerspiegelt:

Man sollte Kinder lehren

Ohne Netz auf einem Seil zu tanzen

Bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen

In einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen

Nirgendwo sonst, als nur im Leben zuhause zu sein

Und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

Text: Hans-Herbert Dreiske

Ihr Ev. Markus Kita-Team



Literaturverzeichnis

- Regner, M., Saggau, M., Schubert-Suffrian, F. (2009). *Kindergarten heute/Praxis kompakt: „Partizipation in der Kita“*. Herder.
- Regner, M., Saggau, M., Schubert-Suffrian, F. (2014). *Kindergarten heute/Praxis kompakt: „Beschwerdeverfahren für Kinder“*. Herder.
- Laewen, H.-J. (2008). *Grenzsteine der Entwicklung als Grundlage eines Frühwarnsystems für Risikolagen in Kindertageseinrichtungen*. In: Diskowski, D., Pesch, L. (Hrsg.). *Familien stützen – Kinder schützen. Was Kitas beitragen können* (S. 190-198). Das Netz.

Hinweise auf weitere Unterlagen

- Handlungskonzept Kinderschutz des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein
- Sexualpädagogisches Konzept

Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Vorstand Kindertagesstättenwerk

Max-Zelck-Straße 122459 Hamburg

Stand Juni 2025